

Die **Umsatzerlöse** stiegen im Berichtszeitraum um 17,2 % auf 21,5 Mio. € (im Vorjahr: 18,4 Mio. €). Neben weiter gestiegenen Erlösen aus Umsatzmietvereinbarungen trugen hierzu auch höhere Mieterlöse aus neu entwickelten Objekten in der Speicherstadt bei.

Das kumulierte **Betriebsergebnis (EBIT)** stieg im Berichtszeitraum um 43,7 % auf 9,4 Mio. € (im Vorjahr: 6,6 Mio. €). Für die fortgesetzt positive Ergebnisentwicklung waren bei einem annähernd konstanten Instandhaltungsvolumen im Wesentlichen die erzielten Umsatzzuwächse maßgeblich.

Personal

Beschäftigte

nach Segmenten	30.06.2022	31.12.2021	Veränd.
Container	3.141	3.149	- 0,3 %
Intermodal	2.465	2.310	6,7 %
Logistik	267	253	5,5 %
Holding/Übrige	631	645	- 2,2 %
Immobilien	89	87	2,3 %
HHLA-Konzern	6.593	6.444	2,3 %

Zur Jahresmitte 2022 beschäftigte die HHLA insgesamt 6.593 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2021 erhöhte sich die Zahl um 149 Personen.

Beschäftigte nach Segmenten

Im Segment Container bewegt sich die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit 3.141 Personen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Im Segment Intermodal stieg die Beschäftigtenanzahl um 155 auf 2.465. Der vergleichsweise hohe Anstieg im Segment Intermodal resultierte zum einen aus der Erstkonsolidierung der CL EUROPORT (Polen), zum anderen aus der personellen Verstärkung in der METRANS-Gruppe. Im Segment Logistik erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 14 Personen auf 267. In der strategischen Management-Holding Holding/Übrige verringerte sich die Anzahl dagegen um 14 Personen. Insgesamt wuchs die Zahl der Beschäftigten im Teilkonzern Hafenlogistik um 147 Personen bzw. 2,3 %.

Beschäftigte nach Regionen

Zum Berichtsstichtag lag der geografische Schwerpunkt mit 3.672 Beschäftigten in Deutschland (zum 31. Dezember 2021: 3.674), von denen die überwiegende Zahl am Standort Hamburg tätig war. Dies entspricht einem Anteil von 55,7 % (zum 31. Dezember 2021: 57,0 %). Die Anzahl der Arbeitsplätze im Ausland stieg im ersten Halbjahr 2022 um 151 bzw. 5,5 % auf 2.921 (zum 31. Dezember 2021: 2.770). Entsprechend nahm die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in

den Intermodalgesellschaften in Tschechien, der Slowakei, Slowenien und Ungarn um 54 bzw. 2,9 % auf 1.828 zu (zum 31. Dezember 2021: 1.774). Die Anzahl der Beschäftigten in den Tochterunternehmen in Polen, Estland, Italien, Österreich und Georgien stieg um 100 bzw. 19,1 % auf 623 (31. Dezember 2021: 523). In der Ukraine sank die Belegschaft um 3 Personen auf 470 Beschäftigte (zum 31. Dezember 2021: 473).

Prognosebericht

Ausblick auf die Gesamtwirtschaft

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im Juli 2022 seine Wachstumsprognose für die **Weltwirtschaft** noch einmal spürbar nach unten korrigiert und geht nur noch von einem weltweiten Wachstum von 3,2 % aus. Das sind 0,4 Prozentpunkte weniger als er bei seiner Prognose im April als Zielmarke ausgegeben hatte. Die Auswirkungen von Inflation, Null-Covid-Politik in China und Ukraine-Krieg seien schlimmer als befürchtet. Nach Ansicht der Wirtschaftsexperten befindet sich die Weltwirtschaft auf dem Weg in die Rezession. Für Europa spiegeln die zahlreichen, teilweise erheblichen Herabstufungen gegenüber Jahresbeginn die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und die straffere Geldpolitik wider. Vor diesem Hintergrund erwartet der IWF für den **Welthandel** ein abgeschwächtes Wachstum von 4,1 %.

Erwartetes Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das Jahr 2022

Wachstumserwartung in %	Januar	April	Juli
Welt	4,4	3,6	3,2
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	3,9	3,3	2,5
USA	4,0	3,7	2,3
Aufstrebende Volkswirtschaften	4,8	3,8	3,6
China	4,8	4,4	3,3
Russland	2,8	- 8,5	- 6,0
Euroraum	3,9	2,8	2,6
Mittel- und Osteuropa (aufstrebende europäische Volkswirtschaften)	3,5	- 2,9	- 1,4
Deutschland	3,8	2,1	1,2
Welthandel	6,0	5,0	4,1

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF), 2022

Ausblick auf die Branche

Vor dem Hintergrund anhaltender Störungen der Lieferketten und der zunehmenden wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine hat das Marktforschungsinstitut Drewry seine Prognose zum **Containerumschlag für das Jahr 2022** deutlich nach unten angepasst. Betroffen sind alle Fahrtgebiete. Die Wachstumserwartungen für den globalen Containerumschlag 2022 haben sich gegenüber der Einschätzung im Dezember auf 2,3 % halbiert. Für das Fahrtgebiet Europa wurde die Einschätzung sogar von

ursprünglich 6,0 % auf 2,0 % abgesenkt. Die Experten sehen die nordeuropäischen Häfen besonders von der anhaltend schlechten Fahrplanteure betroffen, was zu Überlastungen und längeren Wartezeiten führe. Aufgrund der anhaltenden Störungen in der Logistikkette erwartet Drewry als Folge des damit verbundenen Produktivitätsrückgangs daher für das Gesamtjahr ein schwächeres Wachstum der Umschlagvolumina als noch zu Jahresbeginn angenommen.

Erwarteter Containerumschlag nach Fahrtgebieten 2022

Wachstumserwartung in %	Dezember	März	Juni
Welt	4,6	4,1	2,3
Asien	4,8	4,4	2,6
China	4,8	3,9	2,6
Europa insgesamt	6,0	5,2	2,0
Nordwesteuropa	4,6	4,0	1,3
Skandinavien und baltischer Raum	7,6	5,6	- 3,8
Westliches Mittelmeer	6,8	4,9	1,4
Östliches Mittelmeer und Schwarzes Meer	7,3	7,5	5,6

Quelle: Drewry Maritime Research, 2021/2022

Erwartete Konzernentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der HHLA lag im ersten Halbjahr 2022 im Wesentlichen im Bereich der Erwartungen. Die im Geschäftsbericht und Quartalsbericht enthaltenen Angaben zum erwarteten Geschäftsverlauf 2022 sind daher grundsätzlich weiterhin gültig. Jedoch wurden die Erwartungen für den Containerumschlag sowie die Ergebniserwartung im Segment Intermodal graduell nach unten angepasst. Im Gegenzug wurden die Erwartungen für die Umsatz- und EBIT-Entwicklung im Teilkonzern Immobilien angehoben.

Für den **Teilkonzern Hafenlogistik** wird vor dem Hintergrund der weiterhin anhaltenden Störungen in den internationalen Lieferketten beim Containerumschlag mit einem Wert auf dem Niveau des Vorjahres gerechnet (vormals: moderater Anstieg). Für den Containertransport wird unverändert ein moderater Anstieg im Vergleich zum Vorjahr für möglich gehalten.

Unter Berücksichtigung der reduzierten Mengenentwicklung im Segment Container in der zweiten Jahreshälfte und der gleichzeitigen verzögerten Abflachung der Durchschnittserlöse wird weiterhin ein moderater Umsatzanstieg für den Teilkonzern Hafenlogistik erwartet.

Die EBIT-Erwartung im Teilkonzern Hafenlogistik liegt weiterhin in der Bandbreite von 160 bis 195 Mio. €. Dabei wird jedoch im Segment Intermodal aufgrund der anhaltenden Lieferkettenstörungen und deren Auswirkungen auf die betrieblichen Abläufe von einem EBIT-Beitrag auf Niveau des Vorjahres ausgegangen (vormals: moderater Anstieg).

Für den **Teilkonzern Immobilien** wird für Umsatz und EBIT ein deutlicher Anstieg gegenüber Vorjahr für möglich gehalten (vormals: jeweils moderater Anstieg).

Auf **Konzernebene** wird unter Berücksichtigung der divergierenden Entwicklungen zwischen den Segmenten unverändert mit einem moderaten Umsatzanstieg und mit einem Betriebsergebnis (EBIT) in der Bandbreite von 175 bis 210 Mio. € gerechnet.

Zur weiteren Steigerung der Produktivität und der Erhöhung der Kapazität in den Segmenten Container und Intermodal ist für das Jahr 2022 weiterhin von **Investitionen** auf Konzernebene in einer Bandbreite von 300 bis 350 Mio. € auszugehen. Davon entfallen unverändert 270 bis 320 Mio. € auf den Teilkonzern Hafenlogistik.

Risiko- und Chancenbericht

Hinsichtlich der Risiko- und Chancensituation des HHLA-Konzerns gelten – soweit nicht anders in diesem Bericht dargestellt – die im **zusammengefassten Lagebericht 2021** [🔗](#) getroffenen Aussagen fort.

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine und die weltwirtschaftlichen Folgen, vor allem die weitere Entwicklung von Inflation und Zinsniveau, eine drohende Rezession aufgrund von Energieknappheit und Tendenzen zur teilweisen Deglobalisierung sind in ihrem Verlauf nur schwer vorhersagbar. Dies lässt die Risikobewertungen weiterhin unter erhöhter Unsicherheit stehen. So steigen die Beschaffungsrisiken für Energie und Bauleistungen, die zinssatzinduzierten Impairment-Risiken sowie die Währungskursrisiken, insbesondere in Bezug auf die ukrainische Währung Hrywnja.

Dennoch sind für die Zukunft aus heutiger Sicht keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.